

Postulat für eine Smartphone-freie Schule

Gestützt auf den Artikel 44 der Geschäftsordnung des Landtages vom 19. Dezember 2012, Landesgesetzblatt 2013 Nr. 9, reichen die unterzeichneten Abgeordneten folgendes Postulat ein und stellen den Antrag, der Landtag wolle beschliessen:

Die Regierung wird eingeladen ein Konzept auszuarbeiten, in welcher Form eine Smartphone-freie Schule an allen liechtensteinischen Schulen bis und mit der neunten Schulstufe flächendeckend Umgesetzt werden kann.

Begründung:

Smartphones an Schulen sind in ganz Europa ein Thema

Das Smartphone an Schulen ist weltweit, in Europa, in der Schweiz und auch bei uns ein viel diskutiertes Thema. Immer mehr Länder in Europa beschliessen Massnahmen gegen die Handynutzung an Schulen, zuletzt auch Finnland und Schweden. Nach Dänemark, Österreich und den Niederlanden hat nun auch das finnische Parlament den Medienkonsum an Schulen stark einschränkt. Frankreich und Italien haben das Smartphone schon länger aus den Schulen verbannt, basierend unter anderem auch auf der nachlassenden Lesekompetenz der Schüler in diesen Ländern.

In der Schweiz führen auf das neue Schuljahr hin die Kantone Aargau, Wallis, Neuenburg und Nidwalden ein Smartphone-Verbot an Schulen ein, nachdem schon bereits in den Kantonen Waadt und Tessin ein Handyverbot an den obligatorischen Schulen gilt.

In Liechtenstein haben einzelne Schulen bereits Handyregeln für die Nutzung aufgestellt, jedoch sind diese von Schule zu Schule unterschiedlich. Eine gesamtheitliche Lösung nimmt den Druck von den Schulleitungen und den Lehrern und ermöglicht eine einheitliche, durchsetzbare Regelung, die für Eltern und die Schüler verständlich ist.

Gesundheitliches Risiko mindern

Diverse Studien kommen zu dem Ergebnis, dass die blossе Anwesenheit eines Smartphones ablenken und kognitive Ressourcen beanspruchen kann. Es ist nicht unbedingt das Handy selbst, das ablenkt, sondern der Druck, immer erreichbar zu sein oder Nachrichten zu lesen. Smartphones können einer Studie¹ zufolge selbst dann die Aufmerksamkeit beeinflussen, wenn man sie nicht nutzt. Demnach verringert schon die Anwesenheit eines Smartphones die Aufmerksamkeitsleistung. Ausserdem hat das

¹ Brain Drain: The Mere Presence of One's Own Smartphone Reduces Available Cognitive Capacity | Journal of the Association for Consumer Research: Vol 2, No 2

Smartphone einen negativen Einfluss auf die Arbeitsgeschwindigkeit und die kognitive Leistungsfähigkeit². Insbesondere auffällig ist die bei jungen Smartphone-Nutzern festgestellte, immer kürzere Spanne der Aufmerksamkeit, die das Gedächtnis schwächt. Dies hat direkte Auswirkungen auf das Lernverhalten und die schulischen Leistungen. Das ständige Bedürfnis, auf das Smartphone zu schauen, kann zu einer Verhaltenssucht führen, die sich schon bei vielen Kindern und Jugendlichen zeigt. Experten sprechen hier von der sogenannten „Nomophobie“³, also Angst, ohne das Mobiltelefon zu sein. Kinder, die täglich viele Stunden vor Bildschirmen verbringen, zeigen oft eine schlechtere Konzentrationsfähigkeit, eine erhöhte Ablenkbarkeit und eine geringere Fähigkeit zur Problemlösung.

Wir müssen hier Verantwortung für unsere Kinder und ihre Gesundheit übernehmen. Es ist nicht nur eine Verantwortung, es ist eine Verpflichtung, sich um die Gesundheit der nachfolgenden Generation zu kümmern. Besonders bei Kindern kann zu viel Zeit an Smartphones oder Tablet negative Auswirkungen haben und dies umso stärker, je früher sie die Geräte nutzen. So haben Hirnforscher⁴ erkannt, dass, wenn Kinder im Kindergarten und in der Grundschulzeit viel Zeit vor Tablets und Handys verbringen, ein wichtiger neuronaler Verbindungsstrang zwischen den beiden grossen Spracharealen des Hirns leidet. Die Folgen sind Sprachstörungen bei Kindern. Ebenfalls wurde herausgefunden, dass die Empathie stark bei einer intensiven Nutzung von Smartphones leidet, da die jungen Menschen nicht mehr in der Lage sind, sich in andere hineinversetzen zu können. Neurobiologen kommen zum Schluss, dass ständige Handynutzung zu einer Überforderung des Gehirns führt. Vor allem Kinder und Jugendliche können einen „Pseudo-Autismus“ entwickeln, weil ihre Stirnlappen noch nicht ausgereift sind. Zudem haben Angststörungen und Depressionen bei Jugendlichen alarmierend zugenommen, was auch mit dem Handykonsumzusammenhängen kann⁵.

Schule als Schutzraum für Kinder erkennen

Gibt es also einen Zusammenhang zwischen der Handy Nutzung in der Schule und der Leistung? Studien⁶ kommen zu einem klaren und leicht nachzuvollziehenden Ergebnis: Je länger die Jugendlichen zum Zeitvertreib am Handy sind, desto schlechter sind ihre Leistungen. Diejenigen, die in der Schule fünf Stunden am Tag oder mehr am Handy verbringen, haben am Ende der Schulzeit einen Lernrückstand von etwa zwei Jahren gegenüber denjenigen, die weniger als eine Stunde ihrer Schulzeit am Handy sind.

Die Schule soll auch ein Schutzraum für Kinder und Jugendliche sein, in dem sie Menschlichkeit spüren und lernen können. In den Pausen sollten die Schüler miteinander reden, lachen, auf Augenhöhe streiten, sich bewegen, kreativ sein oder

² Does the Brain Drain Effect Really Exist? A Meta-Analysis

³ Nomophobie: Bin ich handysüchtig? - Helsana

⁴ Gravierende Auswirkungen: Smartphones verändern das Gehirn - [GEO]

⁵ Zu viel Bildschirmnutzung bei Minderjährigen: Studie belegt Entwicklungsschäden im Gehirn

⁶ Handyverbot an Schulen – ja oder nein: Was sagen die Studien? - Das Deutsche Schulportal

schlicht sich auch schweigend erholen können. Einige Stunden, in der sie auch keine Angst vor Cybermobbing auf dem Schulhof und in den Klassenzimmern haben müssen.

Zusammenfassend sprechen die vorgängig angeführten Argumente für eine Smartphone-freie Schule: weniger Ablenkung und damit bessere schulische Leistungen, mehr körperliche Aktivität, eine Verbesserung der sozialen Interaktionen, eine Reduktion von Cybermobbing sowie eine gesteigerte geistige Präsenz und Aufmerksamkeit im Unterricht.

Eine flächendeckende Lösung für Smartphone-freie Schulen löst die Gefahren der Nutzung, welche ein Handy mit sich bringt, nicht, aber es nimmt für einige Stunden den Druck von den Kindern und Jugendlichen und lässt sie sich wieder auf andere Dinge konzentrieren.

Auf Grund der dargelegten Argumente laden die Postulanten die Regierung ein:

- Ein flächendeckendes Konzept für eine einheitliche Regelung im Umgang mit Smartphones auszuarbeiten, das an allen Schulen im Land Anwendung findet. Damit hätten alle Schüler des Landes dieselbe Ausgangslage, was die Durchsetzung und das Verständnis für die Massnahmen betrifft.
- Ein Reglement für die Nutzung der digitalen Medien im Unterricht auszuarbeiten, in dem nicht-benötigte Kanäle (wie vor allem Social Media) gesperrt sind und die Lernenden nur mit den im Lehrplan definierten Zielen arbeiten. Des Weiteren soll ein Reglement die IT anhalten, nur altersadäquate und datenschutzkonforme Inhalte freizugeben und diese auf die einzelnen Schulstufen abzustimmen.

Vaduz, 1. September 2025

Marion Kindle-Kühnis

Simon Schächle

Thomas Beloh

SEGER MARTIN

Adrian Vogt

Ench Hasler